

iOS 6: Heftige Kritik an Apples Karten-App

In einem offenen Brief hat sich Tim Cook bei den Kunden für die harsch kritisierte Karten-App in iOS 6 entschuldigt und Besserung in Aussicht gestellt – und er empfiehlt Produkte der Konkurrenz

Apple habe mit „Karten“ sein Ziel verfehlt, Weltklasseprodukte auszuliefern und damit seine Kunden zufriedenzustellen, heißt es in dem offenen Brief. „Karten“ mit seinen neuen Funktionen wie Flyover oder der Rou-

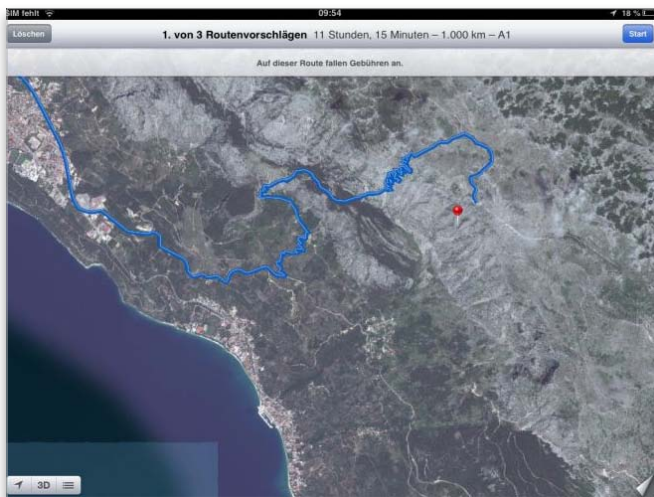
tenplanung mit Sprachausgabe habe man von Grund auf neu programmieren müssen, so Cook, er nannte aber die Gründe dafür nicht. Nach einem aktuellen Bericht von All Things D hatten sich Apple und Google nicht auf eine Li-

zenzierung der Turn-by-turn-Navigation einigen können.

Mittlerweile sei die neue Karten-Applikation auf 100 Millionen iOS-Geräten installiert, 500 Milliarden Suchanfragen habe man schon gezählt. Cook verspricht, dass die Karten-App mit der Zeit immer besser werde – mithilfe ihrer Anwender. Wer unzufrieden sei, könne Apps wie Bing, Map Quest oder Waze verwenden, die es im App Store gibt,

vertröstete Cook die Kundschaft. Alternativ ließen sich auch Googles oder Nokias Karten-Websites mit dem Browser von iPhone, iPad und iPod Touch nutzen.

Die Kritik an Apples „Karten“ bezieht sich besonders auf unvollständiges oder falsches Kartenmaterial, verzerrte Darstellungen bei einigen Auflösungen der 3D-Ansichten und Flyovers, falsch platzierte oder benannte Points of Interest (POIs) und unsaubere Routenplanung. Apple zufolge greift die App auf „Petabyte von Daten“ zurück, die „zu 99 Prozent korrekt seien“. Eine derartige Fehlerrate bedeute aber, dass immer noch jede Menge falsch sei, schreibt der sonst Apple-freundlich gesinnte Kolumnist David Pogue erzürnt in der New York Times. Die App sei zwar elegant und attraktiv gestaltet und der Routenplaner ein echter Gewinn, das nütze aber alles nichts, wenn die Daten fehlerhaft sind. Pogues Fazit: „Karten ist eine entsetzliche erste Version, die peinlichste, am schlechtesten nutzbare Software, die Apple je veröffentlicht hat.“ Unsere ausführliche Einschätzung zur Karten-App finden Sie in dieser Ausgabe ab Seite 40. *pm*



Fehlende oder falsch positionierte POIs, verzerrte 3D-Karten und eine ungenaue Navigation haben viele iPhone- und iPad-Nutzer verärgert.

Facebook integriert Dropbox

Der beliebte Cloud-Speicher Dropbox erhält eine Facebook-Anbindung. Facebook-Gruppenmitglieder können Daten aus ihrer Dropbox in die Gruppe laden. Wenn Sie die Datei später in der Dropbox überarbeiten – etwa eine aktuelle Fassung hochladen – erhält die Facebook-Gruppe automatisch das Update und eine Benachrichtigung darüber. Die aus der Dropbox in Facebook hochgeladene Datei können andere Gruppenmitglieder beispielsweise mit „Gefällt mir“ markieren, kommentieren und herunterladen. Eine Preview-Funktion steht ebenfalls zur Verfügung. Das Feature wird schrittweise ausgerollt – eventuell dauert

es ein wenig, bis alle Benutzer Zugriff darauf haben. Bis dahin steht wie gehabt die Funktion „Datei hinzufügen“ bereit, die es Ihnen auch ohne Dropbox ermöglicht, Dateien bis zu einer Größe von 25 MB hochzuladen.

Um die Funktion nutzen zu können, benötigen Sie sowohl einen Facebook- als auch einen Dropbox-Account. Klicken Sie wie gehabt auf „Datei hinzufügen“ über der Beitrag-Schreiben-Box in der Facebook-Gruppe und daraufhin auf den Dropbox-Button. Beim ersten Upload von der Dropbox nach Facebook werden Sie um Erlaubnis gebeten. Wenn Sie zustimmen, bekommt Dropbox folgende In-

formationen: Ihren Namen, Ihre E-Mail-Adresse sowie Infos über die Gruppe

und die anderen Mitglieder der Gruppe. Facebook erhält nur den Link zur Datei, aber nicht Zugriff auf die Dropbox, betont das Dropbox-Team. Sollten Sie später die Verbindung Dropbox-Facebook widerrufen wollen, loggen Sie sich einfach unter www.dropbox.com ein und wechseln über das Drop-Down-Menü oben rechts in die Einstellungen. Dort klicken Sie unter „Soziale Netzwerke“ auf „Abmelden“ neben „Facebook“. *Benjamin Schischka*





Jetzt: iOS 6 fürs iPad

Mit iOS 6 macht das iPad-Betriebssystem einen erheblichen Sprung nach vorn. Von den zahlreichen neuen Funktionen profitieren das iPad 2 und das neue iPad (3. Generation). Wir stellen die Features vor

Das neue iOS 6 unterstützt so viele iOS-Geräte wie noch kein System zuvor. Neben dem iPad 2 und dem neuen iPad (3. Generation) lässt sich iOS 6 auch auf dem iPhone 4S, dem iPhone 4 und sogar auf dem iPhone 3GS installieren, das seinerzeit mit iOS 3 ausgeliefert wurde. Daneben unterstützt die neue Firmware den iPod Touch der 4. Generation und ist auf dem neuen iPhone 5 und dem iPod Touch der 5. Generation vorinstalliert. iPad-Fans der ersten Stunde, die noch mit einem Ur-iPad arbeiten, waren schon bei der Ankündigung von iOS 6 im Sommer traurig: Die neue Firmware lässt sich auf dem Ur-iPad nicht installieren. Ab Seite 52 stellen wir einige Apps für das erste iPad vor, die einen Teil der iOS-6-Funktionalität bieten können.

Über 200 neue Funktionen bei iOS 6

Wie schon im letzten Jahr bei der Vorstellung von iOS 5 verspricht Apple seinen Nutzern auch bei iOS 6 über 200 neue Funktionen – natürlich zählt das niemand so genau nach. iPad-Nutzer sind auch keine Erbsenzähler, sie wollen wissen, was es an wichtigen Neuerungen für ihr iPad gibt. Hier hat Apple bei iOS 6 einiges zu bieten. Im Zuge des Streits mit Google um Android beziehungsweise des

Stellvertreterkriegs mit Samsung trennt sich Apple von fast allem, was Google anbietet. Mit der neuen Karten-App findet Google Maps auf iOS-Geräten nicht mehr statt. Stattdessen setzt Apple auf Karten, die man vom Navi-Anbieter Tomtom lizenziert hat, und peppt das Angebot mit eigenen Technologien oder solchen aus Unternehmensübernahmen auf. Das Ergebnis ist eine tolle App mit enormem Potenzial. Die neuen Top-Funktionen wie Navi und Flyover sind übrigens auf beiden unterstützten iPad-Modellen verfügbar (Seite 40, Special Karten). Gänzlich auf der Strecke geblieben ist die Youtube-App. Bei Redaktionsschluss hatte Google eine neue Youtube-App für das iPhone bereits im App Store verfügbar gemacht, die iPad-Version soll noch etwas auf sich warten lassen.

Siri, Sicherheit und mehr

Neben Karten ist die Weiterentwicklung des intelligenten Sprachassistenten Siri gelungen. Beim neuen iPad kam Siri bei der Diktatfunktion unter iOS 5 bereits zum Einsatz. Unter iOS 6 bekommt das iPad der 3. Generation alle Funktionen, die auch fürs iPhone 5 und 4S zur Verfügung stehen, das iPad 2 kann Siri nicht nutzen. Mehr und mehr mausert sich die Technologie zu einer echten Assistenzfunktion

mit Zugriff auf Apps und Internet-Dienste. Mit der Ausbaustufe in iOS 6 dürfte sich die Akzeptanz massiv vergrößern. Siri sucht für den iPhone-Benutzer nicht bei Google nach geforderten Informationen, Apple nutzt hier Kooperationen mit anderen Unternehmen. Inzwischen kann Siri auch Sportergebnisse abfragen, Routen in Karten abfragen, nach Restaurants und Unternehmen suchen, Apps starten und mehr. Mehr zu Siris Funktionen ab Seite 24.

Neue Funktionen und Sicherheit

Viele Apps haben neue Funktionen verpasst bekommen. Apple hat bei iOS 6 gewaltig im Bereich Sicherheit nachgebessert. In den Einstellungen hat der Benutzer zahlreiche Optionen, die seine sensiblen Daten entscheidend schützen helfen. Des Weiteren ist nach Twitter in iOS 5 mit dem aktuellen Update Facebook-Unterstützung systemweit vorhanden.

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen die neuen Apps und die Neuerungen in bekannten Apps vor. Wir zeigen, was die neue App Karten zu bieten hat und welche Funktionen Siri bietet. Natürlich erfahren Sie auch alles zu Mail, Safari, Fotostream, Facebook und den anderen Apps im Lieferumfang. *vr*



Siri, was kannst du?

Mit iOS 6 bekommt das neue iPad die volle Siri-Funktionalität. Apple hat dem intelligenten Assistenten neue Fähigkeiten verliehen

Während der intelligente Sprachassistent Siri beim iPhone 4S unter iOS 5 seinen Namen rechtfertigte, gab es beim neuen iPad (3. Generation) lediglich die auf Siri basierte Diktatfunktion. Unter iOS 6 kann das neue iPad weiterhin Diktate aufnehmen, fungiert jetzt aber auf Wunsch auch als echter Assistent.

Neben den Funktionen, die Siri beim iPhone 4S schon kannte, bietet es beim neuen iPad jetzt auch das Öffnen von Apps, die Suche nach Gaststätten oder Ergebnissen der Fußball-Bundesliga, gibt Filmempfehlungen und mehr. Wir zeigen die wichtigsten Funktionen von Siri fürs neue iPad und erklären die Grundeinstellungen. **vr**

1 Siri-Basics

Einrichtung, Funktionen, Beziehungen von Personen

Siri lässt sich bei der Installation von iOS 6 einschalten oder unter „Einstellungen > Allgemein > Siri“. Achten Sie darauf, dass unter „Sprache“ die Option „Deutsch“

gewählt ist und „Meine Info“ mit Ihrer Adresskarte verknüpft ist. Halten Sie den Home-Button gedrückt, um Siri zu starten (Bild 1). Tippen Sie auf das kleine „i“, oder

sagen Sie „Was kannst Du?“, um Siris Funktionsüberblick zu sehen (Bild 2). Tippen Sie einzelne Funktionen an, bekommen Sie genauere Informationen (Bild 3).

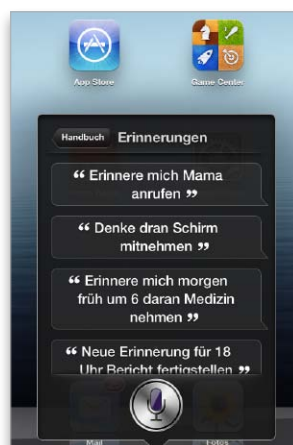
Sagen Sie „Petra Meyer ist meine Frau“, um Beziehungen herzustellen. Achtung: Beziehungen werden in Ihren Kontaktdaten verzeichnet (Bild 4).



1 Das Halten der Home-Taste startet Siri.



2 Der Assistent gibt einen Funktionsüberblick.



3 Beispiele erläutern die jeweiligen Funktionen.



4 Zu anderen Kontakten Beziehungen herstellen.



iOS 6 fürs iPad: Was geht – was nicht

Einige der neuen iOS-Funktionen arbeiten nur auf dem neuen iPad, andere nicht bei uns. Wir zeigen, was iOS 6 in Deutschland, Österreich und der Schweiz zu bieten hat und wo es noch hapert

Nicht alle der von Apple versprochenen 200 neuen Funktionen in iOS stehen für alle unterstützten iPad-Modelle zur Verfügung. Zudem gibt es regionale Unterschiede. Dabei – so viel sei vorab verraten – befinden sich Benutzer in Deutschland, Österreich und der Schweiz in einer vergleichbar glücklichen Lage. Viele der lediglich regional verfügbaren Funktionen bietet iOS 6 in den drei genannten Ländern an.

Natürlich kann das aktuelle iOS-Gerät immer mit dem größten Funktionsumfang aufwarten, also das neue iPad (3. Generation), das iPhone 5 und der iPod Touch (5. Generation). Siri zum Beispiel steht nur beim neuen iPad zur Verfügung, ebenso die Option, FaceTime auch über eine Mobilfunkverbindung

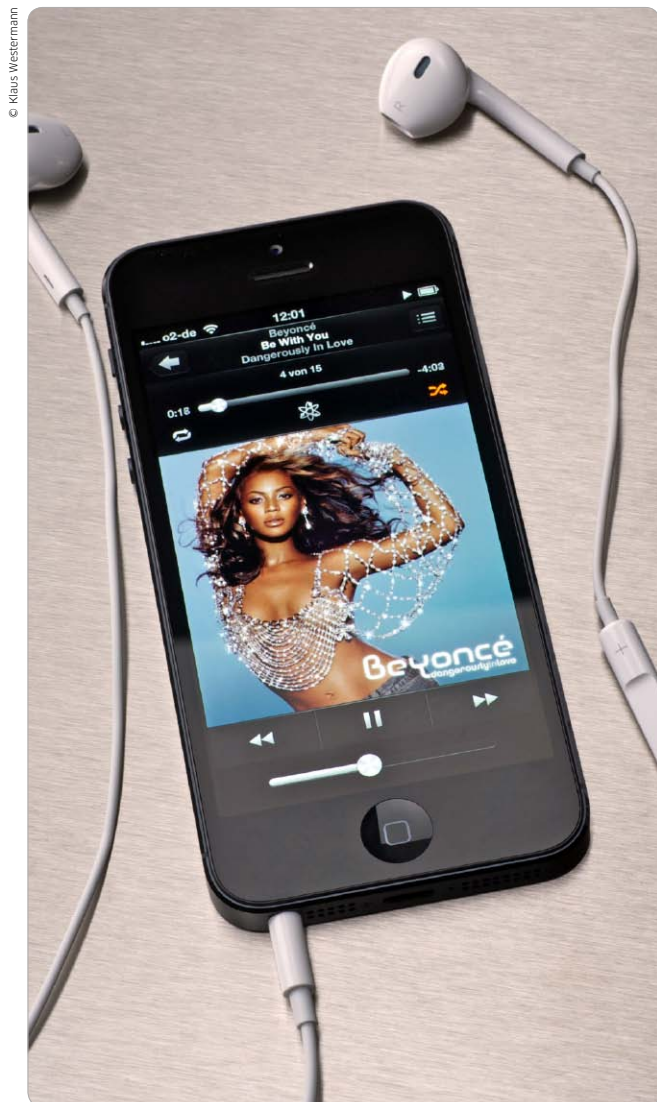
nutzen zu können. Im Vergleich zu iPhone und iPod Touch fehlt beiden iPad-Modellen die neue Passbook-App von Apple. Auch fehlt den iPad-Modellen in der App Kamera die Option, Panoramafotos zu schießen.

Bei den iPad-Modellen gibt es hardwarebedingte Unterschiede. So setzen etwa Siri und Karten eine Internet-Verbindung voraus, die die beiden Modelle Wi-Fi nur an Hotspots, die Modelle „Wi-Fi + Cellular“ dank Mobilfunkverbindung überall zur Verfügung stellen.

Regionale Unterschiede

Auch einem iPad-Benutzer in Deutschland, Österreich und der Schweiz stehen andere – meist mehr – Funktionen zur Verfügung als einem User in Ungarn oder Belgien.

Das beste Beispiel ist Siri, hier muss Apple zunächst weitere Sprachen als die aktuell unterstützten integrieren. Zwar gibt es von Anfang an Siri in Englisch und Deutsch, doch die Frage nach den Anfangszeiten von Kinofilmen oder Filmkritiken etwa bleibt bei uns, anders als in den USA, unbeantwortet. Viele Unterschiede gibt es auch bei Karten und der Nutzung der Navi-Funktion, die – hardwareseitig bedingt – eh nur auf iPad-Modellen mit Mobilfunkunterstützung zur Verfügung steht. In der Tabelle rechts haben wir die wichtigsten Funktionen des neuen iOS aufgeführt und sagen Ihnen, welche davon mit den verschiedenen iPad-Modellen und in unseren Regionen funktionieren. Bei einigen ist Apple dabei, die Funktionalität nachzurüsten. *vr*



Das ist Neu

- 4 Zoll 16:9-Display
- Gehäuse aus Aluminium
- LTE-Unterstützung (nur Telekom)
- A6-Prozessor (Dual-Core)
- 720p-Facetime-Kamera (Front)
- 8-MP-Kamera mit verbesserter Optik und Signalprozessor
- Benötigt Nano-SIM-Karten

größert. Der Grund: Man muss auch weiterhin das Smartphone mit einer Hand bedienen können. Der Daumen ist hier der limitierende Faktor, und damit beweist Apple einmal mehr Weitsicht und Augenmaß. Während andere Handyhersteller nach dem Motto „größer ist besser“ handeln und immer voluminösere Displays einbauen, denkt Apple zuerst an den Benutzer und die Bedienung. Das Display des iPhone 5 ist gerade noch einhändig bedienbar, viel mehr geht da nicht. Das bedeutet aber auch für die Zukunft: Ein iPhone mit noch größerem Display wird es von Apple sicher nicht geben.

Das Seitenformat des Monitors ändert sich nun von 2 zu 3 auf 16 zu 9. Viele Apps profitieren sofort davon, nicht zuletzt sämtliche Videoplayer, die nun endlich Filme ohne schwarze Balken darstellen, aber auch Apps mit Listen. Im Kalender passen zum Beispiel mehr Termine unter die Monatsübersicht. Die meisten Apps von Drittanbietern müssen zunächst angepasst werden, damit sie den zusätzlichen Platz nutzen können. Apple selbst geht hier wie immer mit gutem Beispiel voran. Alle Apps des Handyherstellers liegen bereits in einer aktualisierten Version vor.

Apple behauptet, nicht nur die Fläche des Displays vergrößert zu haben, sondern auch die Farbdarstellung. Schon auf den ersten Blick fällt das auf: Das Bild ist knackiger, die Farben sind brillanter, und es wirkt auch schärfer. Das liegt daran, dass die Glasschicht über dem eigentlichen Display dünner geworden ist. Das fällt besonders auf, wenn man das Display von der Seite betrachtet. Das Bild scheint beinahe auf dem Glas zu liegen statt darunter.

Unsere Messungen im Labor bestätigen dann auch den subjektiven Eindruck. Der Farbraum des iPhone-5-Displays ist signifikant größer als beim iPhone-4S-Bildschirm.

Gehäuse aus Aluminium

Unser Testgerät ist in den ersten Stunden bereits durch viele Hände in der Redaktion gewandert, und die ersten Reaktionen waren durchweg identisch: „Das ist ja wirklich viel leichter!“ Stimmt, objektiv ist das iPhone 5 um 28 Gramm leichter geworden. Subjektiv fühlt es sich al-

Nummer 5 lebt!

Schon vor einem Jahr wurde das iPhone 5 heiß ersehnt, doch Apple brachte das iPhone 4S. Nun ist die Version 5 endlich da. Unser Praxistest zeigt: Neben Licht gibt es auch Schatten

Online

Mehr Wissenswertes zum iPhone 5 finden Sie auf www.iphonewelt.de. Hier gibt es auch viele Beispielbilder und Beispielvideos des iPhone 5.

Und wieder legt Apple einem fulminanten Verkaufsstart hin: Zwei Millionen Vorbestellungen in der ersten Woche und rekordverdächtige Warteschlangen vor den Apple Stores in aller Welt. Sogar in München gab es Kunden, die bereits zwei Nächte vor dem Store campierten, um als eine der ersten ein iPhone 5 in den Händen halten zu dürfen. Dabei geht

Apple mittlerweile eher sparsam mit den technischen Neuerungen im iPhone um.

Breitbilddisplay in vier Zoll

Die auffälligste Veränderung ist sicher das größere Display, das nun vier Zoll in der Diagonale misst. Ohne das Gerät in der Breite zu ändern, hat Apple die Bildfläche ver-



Synchron dank iCloud

Auch Apples Cloud-Service wird unter iOS 6 weiter ausgebaut. Neben Synchronisation und Backup für iOS-Geräte finden auch Fotogalerien und Dokumente in iCloud Platz. Wir zeigen, welche Funktionen wichtig sind

Mit der Vorstellung von iOS 6 macht auch Apples Cloud-Dienst iCloud einen weiteren Schritt nach vor, der Dienst ist seinen Kinderschuhen entwachsen. Zwar bieten Cloud-Dienste wie Dropbox (www.dropbox.com) noch immer Leistungen, mit denen Apples zumindest in der Grundausstattung kostenloses Angebot nicht mithalten kann, dafür bietet iCloud viele Alleinstellungsmerkmale, die es zur Lösung der Wahl für Besitzer eines iOS-Geräts machen.

Nach der kostenlosen Anmeldung erhält der Benutzer weiterhin fünf Gigabyte Speicherplatz für E-Mails und Dokumente sowie für das Backup der iOS-Geräte. Nicht eingerechnet sind die Bilder im „Fotostream“ (Synchronisation der Bilder zwischen iOS-Geräten und Rechnern) sowie Musikstücke, Apps und Bücher, die im jeweiligen Store bei Apple erworben wurden. Weiterhin dient iCloud in erster Linie dazu, Daten zwischen den iOS-Geräten

des Benutzers zu synchronisieren. Mittlerweile synchronisiert iCloud einige der iOS-Dienste von iPad und Co. auch mit Rechnern unter OS X beziehungsweise Windows.

Hauptsache synchron

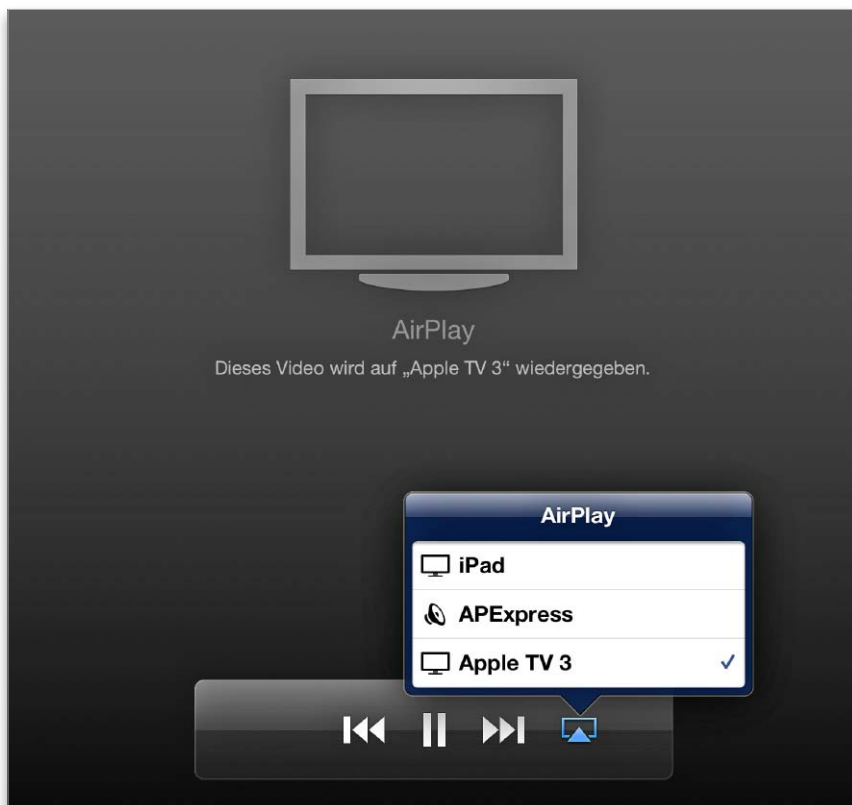
Schon wer neben seinem iPad noch ein iPhone oder einen iPod Touch im Einsatz hat, wird iClouds Dienste schnell schätzen lernen. So lassen sich Adressen, Termine, Erinnerungen und mehr automatisch synchronisieren – ganz ohne Zutun des Benutzers. Ist die entsprechende Option in den Einstellungen der beteiligten iOS-Geräte aktiviert und kommt dieselbe Apple-ID zum Einsatz, verfügt man immer über aktuelles Datenmaterial. Sobald Sie beim iPad die Adresse eines Kontakts ändern, löschen oder hinzufügen, steht die aktuelle Version auch am iPhone zur Verfügung. Haben Sie ein neues iOS-Gerät erworben, reicht es, bei der Einrichtung die Apple-ID einzutragen

und iCloud zu aktivieren. Automatisch landen Ihre aktuellen Adressen, Termine und so weiter auf dem neuen Gerät.

Enge Integration mit OS X

Mit der Vorstellung des aktuellen Betriebssystems OS X 10.8 für Macs hat Apple die bereits bestehende Integration von Rechnern in die Synchronisationsoptionen einen Schritt weitergeführt. Mail unter OS X und iOS verfügen über synchronisierte Einstellungen und das Zeitintervall für den E-Mail-Empfang.

Kontakte synchronisiert seine Adressen und Gruppen mit dem gleichnamigen Programm unter OS X, Kalender die Termine und abonnierten Kalender mit iCal. Mit OS X 10.8 hat Apple die eigenständigen Programme Erinnerungen und Notizen für den Mac vorgestellt, sie gleichen die Daten mit den gleichnamigen Apps auf iOS-Geräten des Benutzers ab. Wer auf dem Mac mit Safari surft, findet nicht nur



Videoausgabe vor dem Aus?

Mit dem neuen iPhone 5 und seinem Lightning-Adapter sollen Videosignale an TV & Co. nur noch per Airplay ausgegeben werden. Wir diskutieren die Hintergründe

Mit der Vorstellung des iPhone 5 und der neuen iPod-Familie hat Apple sich von einem Schnittstellenstandard verabschiedet, den iOS-Geräte seit gefühlten Urzeiten nutzen: dem „Apple Dock Connector“ mit 30 Pins. Der Connector diente in Zeiten vor iCloud vor allem der USB-Verbindung mit dem Rechner, um via iTunes Aktualisierungen der Firmware, Musik, Apps und mehr auf das iOS-Gerät zu bringen. Natürlich war er auch unabdingbar für die Verbindung zum Netzteil, um iPad und Co. laden zu können.

Die hakelige Verbindung sorgte schon immer für Kritik, stets hatten Benutzer Angst, beim Einstecken oder Abziehen den Port im iOS-Gerät zu beschädigen, etwa beim iPad 2

und 3 mit der abgerundeten Gehäusekante. Der jetzt in den neuen iOS-Geräten zum Einsatz kommende Adapter mit dem Namen Lightning kennt diese Probleme nicht. Er „schnappt“ ohne Probleme in die Buchse, kann in beiden Richtungen verbunden werden. Die genannten Jobs, Synchronisieren mit dem Rechner und Laden des iOS-Geräts, leistet die Schnittstelle natürlich auch problemlos. Dabei verbraucht sie im Gehäuse weniger Platz und wird im nächsten iPad auch zum Einsatz kommen, das ist klar.

Im Laufe der Jahre hat der alte Dock Connector aber noch weitere Jobs übernommen. Er dient bei den iOS-Geräten vor der aktuellen Baureihe auch als Verbindung zu Audioanla-

gen – zu Hause und im Auto. Hier kommt zudem der „iPod-Modus“ zum Einsatz, Playlisten, Künstler und weitere Informationen werden im Display des Autoradios eingeblendet.

Audioausgang und Lightning

Außerdem bietet Apple auch Videoadapter an, den Digital-AV-Adapter oder Apple-VGA-Adapter für die direkte Verbindung des iOS-Geräts mit einem Fernseher oder Beamer über den alten Dock Connector.

Genau hier unterscheiden sich die beiden Connectoren: Der Lightning-Adapter führt weder Audio- noch Videosignale. Der als Zubehör bei Apple erhältliche [Lightning auf 30-polig Adapter](#) scheint ein USB-Audiointerface zu enthalten, denn zumindest auf der US-Seite des Apple Store erläutert die [Beschreibung](#), dass der Adapter analoges und USB-Audio unterstützt. Hersteller von Audiohardware, die den neuen Lightning-Adapter unterstützen, werden ein derartiges USB-Audio-Interface in ihren Geräten verbauen – erste sind bereits angekündigt.

Airplay statt Videoausgang?

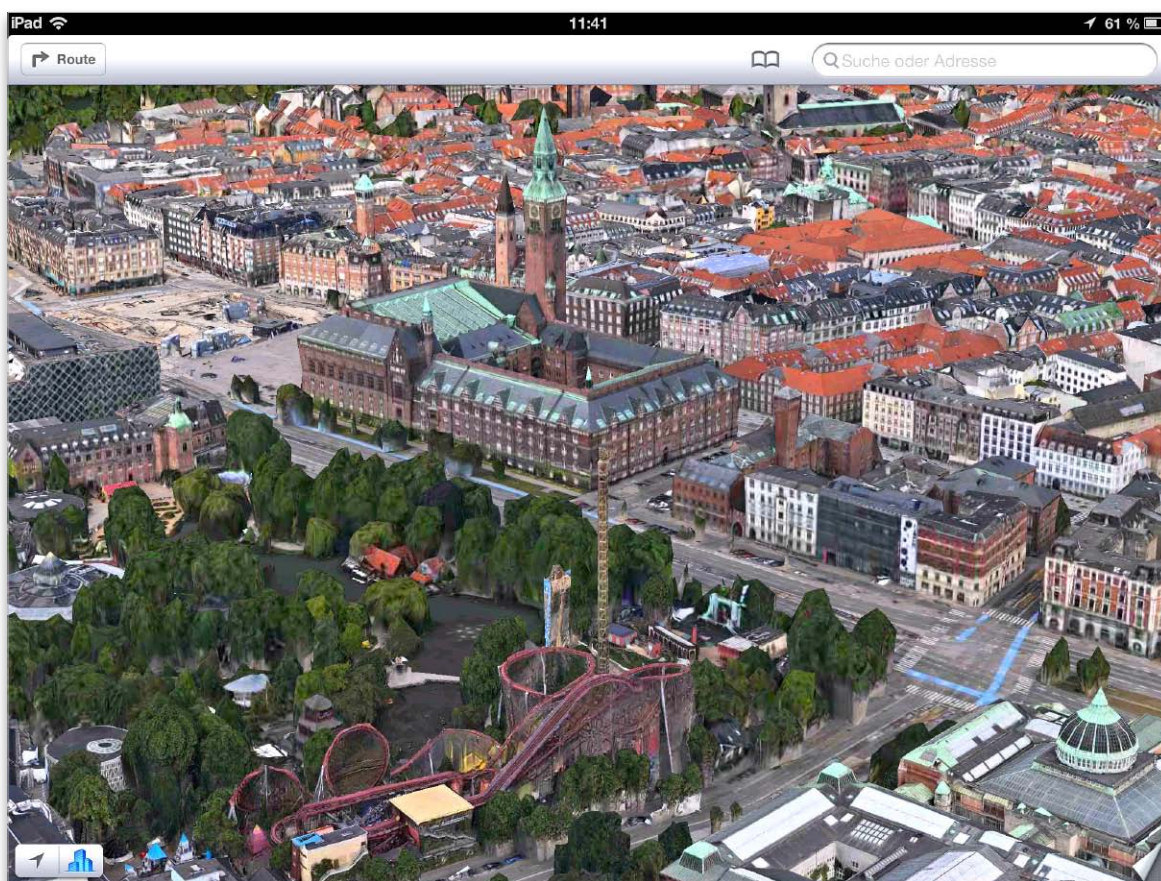
In der genannten Beschreibung zum Adapter steht aber auch explizit, dass kein Videosignal ausgegeben wird („Video output not supported“). Das bedeutet auch, dass die genannten Digital-AV-Adapter oder Apple-VGA-Adapter nicht mit dem Lightning-Adapter und somit nicht mit dem iPhone 5 funktionieren.

Das US-Magazin The Verge (www.theverge.com) will kurz nach der Keynote von einem Apple-Sprecher [erfahren haben](#), dass Apple weitere Adapter – beispielsweise auf HDMI – „in Zukunft“ anbieten will. Offiziell ist dies von Apple jedoch noch nicht bestätigt. Es könnte durchaus sein, dass Apple aktuell bei der Videoausgabe am iPhone 5 ausschließlich auf Airplay setzt – hier wäre dann ein Apple TV Pflicht. In Zukunft könnte man Airplay-Video an Hersteller von Fernsehern und Beamern lizenzieren. Zusammen mit einer Wi-Fi-Direktschnittstelle wären Kabel dann auch hier nicht mehr notwendig.

Adapterfrage

Aktuell ist nicht klar, wohin die Reise geht. Audioanlagen wird es recht schnell mit Lightning-Schnittstelle geben, Besitzer einer Lösung mit Dock Connector müssen den Apple-Adapter anschaffen.

iPad-Nutzer können das Geschehen noch aus der Ferne beobachten. Vermutlich werden sich Apple und Hersteller von Videoausgabegeräten innerhalb der nächsten Wochen äußern, wohin die Reise mit Lightning geht. Bis dahin sollte man mit Neuanschaffungen im Videobereich warten. *vr*



Dem iPad in die Karten geschaut

Der Schwenk weg von Google zur eigenen Karten-App hat Apple jede Menge Kritik eingebracht. Doch der Dienst ist weit besser als sein Ruf. Wir schauen iOS 6 in die Karten und lassen uns vom System lotsen

Die Vehemenz, mit der Anwender und Presse über Apple wegen der neuen Karten-App in iOS 6 herfielen, zeigt eindrücklich, wie sensibel das Thema ist und wie oft die Kartendarstellung auf iPhone und iPad von den Anwendern genutzt wird. Nachdem Apple Google als Kartenlieferant den Rücken gekehrt hatte und eine ganz eigene Lösung schuf, offenbart diese ihre Schwächen. Von denen wird im Folgenden ebenso die Rede sein wie von den

zweifelsohne vorhandenen Stärken der neuen Karten-App.

Die Liste der neuen Features ist lang, und formal betrachtet fällt nur wenig tatsächlich weg. Die neue App beherrscht erstmals selbst die Turn-by-Turn-Navigation (siehe auch Seite 44) und bietet den „Flyover-Modus“, in dem sich ausgewählte Städte in 3D erkunden lassen. Dazu kommen zahlreiche Kleinigkeiten, wie beispielsweise die Anzeige von Points of Interest

einschließlich Bewertung oder die Möglichkeit der Sprachsteuerung über Siri.

Schlanke Karten

Öffnet man die Karten-App, hat sich zunächst nicht viel geändert, denn sämtliche Bedienelemente der alten App finden sich auch in der neuen. Allerdings nutzt Apple nun vektorbasiertes Kartenmaterial, das aus verschiedensten Quellen, hauptsächlich aber von Tomtom stammt. Das



© Klaus Westermann

Per iPad ans Ziel

Das iPad entpuppt sich mit der neuen Karten-App als sehr gutes Navi. Wir lassen uns sicher durch den Großstadtschungel steuern

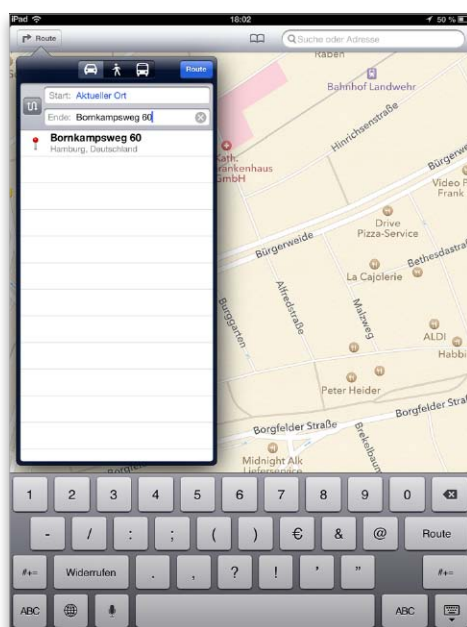
Wer ein iPad 2 mit 3G-Modem oder das neue iPad besitzt, kann es dank der neuen Karten-App als Navigationsgerät nutzen. Dass der Gedanke nicht ganz abwegig ist, sieht man schon an der Existenz von Autohalterungen für das iPad. Apples Turn-by-Turn-Navigation bringt uns dabei allen Unkenrufen über fehlerhafte

Karten zum Trotz stets sicher ans Ziel. Ganz überflüssig sind echte Navi-Apps wie etwa [Navigon](#) oder [Tomtom](#) damit freilich nicht, denn Apples Lösung bietet weder deren sehr nützliche Fahrspurassistenten noch einfache Features wie etwa eine Geschwindigkeitsanzeige. Zudem geht nichts ohne ständige Datenübertragungen. *Holger Sparr*

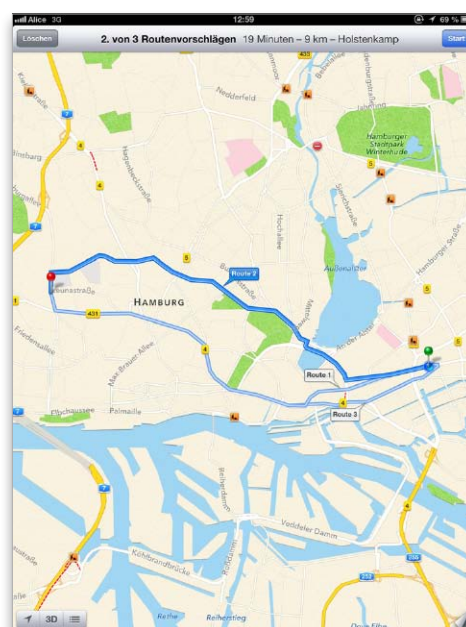
1 Navigation starten

Ziel eingeben und eine Route auswählen

Die Navigation lässt sich durch Eingabe einer Adresse im Suchfeld, Setzen einer Stecknadel oder einfach durch Siri in Gang setzen. Auf keinem anderen Gerät ist eine Adresse schneller eingetippt als auf dem iPad. Das kleine Autosymbol an der Stecknadel startet die Navigation direkt, über den Routenkнопf könnte man auch den Fußweg oder öffentliche Verkehrsmittel wählen. Die Turn-by-Turn-Navigation wird nur gestartet, wenn als Startpunkt „Aktueller Ort“ ausgewählt ist, andernfalls gibt es nur eine Wegbeschreibung. Wenn möglich, bietet die App mehrere Routen zur Wahl und beschreibt in der oberen Zeile deren Länge und Dauer. Im Test wurden Verkehrsmeldungen und selbst gesperrte Straßen dabei leider weitgehend ignoriert.



1 Adresseingaben werden noch beim Tippen auf Plausibilität geprüft und ergänzt.



2 Bei längeren Strecken bietet die Karten-App bis zu drei alternative Routen zur Auswahl an.



Yelp statt Google

Mit iOS 6 verabschiedet sich Apple von Google Maps. Karten nutzt eigenes Material, auch die Unternehmensinformationen auf den Karten stammen nicht von Google, sondern von Yelp

Mit iOS 6 hat Apple sich nicht nur vom Kartenmaterial Google Maps des einstigen Verbündeten getrennt, sondern auch von der Verbindung der Karten mit den eingezeichneten Firmen oder Restaurants. Klickte man diese an oder suchte nach ihnen, wurde man früher zu Googles Fundstellen geführt.

Während man beim Kartenmaterial unter iOS 6 auf Tomtom und andere setzt, greift Apple bei Karteneinträgen von Geschäften, Dienstleistern, Restaurants und Ähnlichem auf die Unternehmensdatenbank von Yelp (www.yelp.de) zu. Yelp ist die Kurzform von „Yellow Pages“ oder zu Deutsch Branchenbuch und begreift sich als eine Art Online-Community, in der Anwender und Betreiber selbst für Informationen, Kommentare und Bewertungen von Unternehmen sorgen. Gleichzeitig mischt Yelp Elemente wie das „Einchecken“ an Orten hinzu, das man von Diensten wie Foursquare (<http://de.foursquare.com>) kennt. In den USA und vielen anderen Ländern ist Yelp extrem

bekannt, während hierzulande bislang eher andere Anbieter wie Qype (www.qype.de) die Platzhirsche waren. Apples Entscheidung für Yelp dürfte dem Anbieter hierzulande also einen ordentlichen Schubs geben.

Yelp beim iPad

Die Mechanismen ähneln denen von Qype freilich sehr: Auf der Homepage oder in der iPhone-App darf man nach Begriffen in der Umgebung suchen und bekommt die Fundstellen auf der Karte angezeigt. Gleichzeitig bekommt man die durchschnittliche Bewertung und auf Wunsch auch Einzelrezensionen zum Ort zu sehen. Wer mag, darf nun auch am Ort einchecken und sich damit Auszeichnungen oder Titel verdienen – ganz so, wie man es von Foursquare kennt.

Wer selbst Bewertungen abgeben oder Kommentare schreiben möchte, muss sich bei Yelp mit einer sehr simplen Prozedur registrieren. Danach darf man nicht nur an den Orten, die

man besucht, einchecken, sondern auch Unternehmen bewerten und Beiträge darüber verfassen. Zum Eintragen neuer Geschäfte, etwa der Lieblingskneipe, war bei Redaktionsschluss die iPad-App nicht ausgerüstet, hier ist der Webbrowser zu Hilfe zu nehmen.

Crowd-Source

Während die Einträge von Geschäften in der Yelp-Datenbank der USA reichlich und sehr ausführlich vorhanden sind, ist das in Europa noch nicht der Fall. Hier ist Apple mit seiner App Karten auf die Millionen Benutzer angewiesen. Sie sollten die Yelp-Daten nicht nur „konsumieren“, also über Karten die Einträge nutzen, sondern auch neue Geschäfte eintragen sowie die Informationen bei verzeichneten aktualisieren. Das Ganze nennt sich Crowd-Source, die Masse der Nutzer sorgt dafür, dass die Daten mit der Zeit immer kompletter und aktueller werden. Wir zeigen, wie Yelp beim iPad funktioniert. *vr*



Aufrüstung für das Ur-iPad

Das Ur-iPad kommt nicht in den Genuss der neuen Features von iOS 6. Wir zeigen, mit welchen Apps Sie zahlreiche iOS-6-Funktionen auch auf dem iPad der ersten Generation nachrüsten

Als Apple im Sommer das neue iOS 6 ankündigte, rieben sich Besitzer eines iPad der ersten Generation verwundert die Augen. Zwar lässt sich das aktuelle Betriebssystem auf dem iPhone 3GS installieren, nicht jedoch auf dem mit einem fortschrittlicheren Prozessor ausgerüsteten Ur-iPad. Für Benutzer des ersten iPad-Modells ist mit iOS 5.1.1 Schluss. Offensichtlich hat Apple hier aus Marketinggründen eine Trennlinie aufgebaut, im Angebot des Apple Store sind auch nur noch das iPad 2 und das neue iPad (3. Generation) erhältlich. Viele der neuen Funktionen lassen sich jedoch über Apps nachrüsten.

Beim Nachrüsten von Funktionen bieten sich grundsätzlich zwei Wege an: Zum einen lassen sich – ein Jailbreak vorausgesetzt – nach der Modifikation von Einstellungsdateien zahlreiche Funktionen freischalten. Dieser Weg ist Benutzern oft zu unsicher und wenig komfortabel. Wesentlich einfacher und ohne Probleme lassen sich viele Features über geeignete Apps aus dem App Store erhalten.

iOS-6-Funktionen am Ur-iPad

Wer über ein Ur-iPad mit SIM-Karte verfügt, kann etwa eine kostenlose Navi-App nutzen, Navi-Funktionalität bietet die neue Apple-App

Karten sonst nur unter iOS 6. Spracherkennung lässt sich ebenfalls nachrüsten, Siri wird unter iOS 6 nur vom neuen iPad unterstützt. Zwar bietet auch das Ur-iPad Fotostream, das Teilen oder gemeinsame Nutzen von Fotostreams ist aber iOS 6 vorbehalten – auch hier gibt es Abhilfe. Neben den genannten Lösungen stellen wir in diesem Artikel viele weitere Apps vor, die das Ur-iPad deutlich aufpeppen. Die von uns präsentierten und empfohlenen Apps sind fast alle kostenlos im App Store verfügbar oder für wenige Euro zu haben. In den Kästen „Weitere“ zu den einzelnen Bereichen finden Sie optionale Lösungen. *vr*

Kostenlose Apps fürs iPad

Mit dem Update auf iOS 6 verschwindet der traditionelle Youtube-Client. Jasmine bietet eine gute Alternative. Zudem haben wir weitere neue Gratis-Apps für Sie getestet

Auf CD

Auf der beiliegenden Heft-CD finden Sie weitere App-Tests und zusätzliche Apps als Videotest

Google Drive

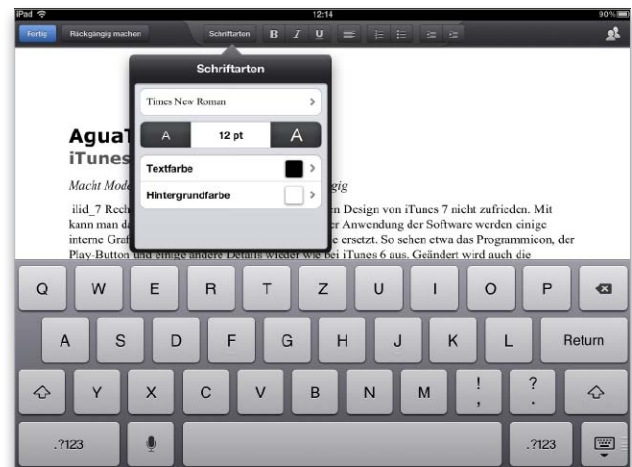


Google hat seine App Google Drive deutlich verbessert. Ähnlich der Dropbox-App gibt es fünf GB Webspeicher. Der Vorteil gegenüber Dropbox: Googles Text & Tabellen ist integriert, sodass sich bequem auf Dokumente zugreifen lässt. Freigegebene Dateien sind sofort verfügbar. Dabei werden alle gerade aktiven User angezeigt. Die ausgewählten Dokumente lassen sich auf iOS-Geräte laden und offline nutzen. Textdokumente kann man in der App bearbeiten, andere Dateien öffnen sich nur im Lese-Modus. Neue Ordner und Texte lassen sich über die App anlegen. Neu ist die Option, Fotos und Videos aus der App zu erstellen und auf den Webspeicher zu laden. Bearbeitungsfunktionen für Fotos bietet die App nicht. Einige Abstürze gibt es auch beim Umgang mit großen Dateien. *SW*

Note: 2,0

- + Guter Funktionsumfang, 5 GB Speicher kostenlos
- Nur Textdokumente editierbar, Stabilitätsprobleme

Google, www.google.com



iSafe Play

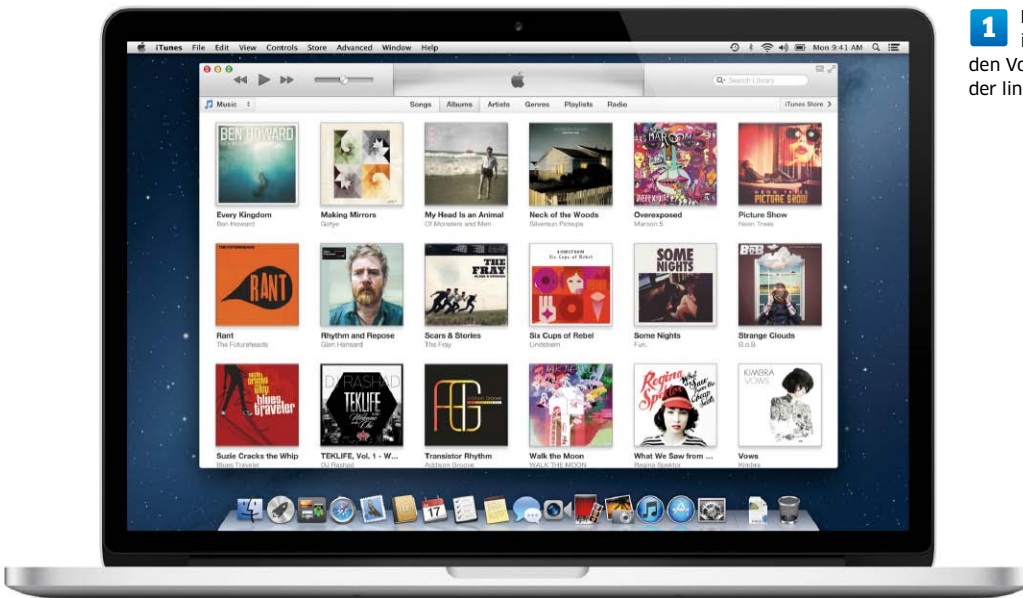


Mittels iSafe Play kann in Sachen Datensicherheit beinahe nichts mehr schiefgehen. Durch die Unterstützung dieser Applikation haben Sie die Möglichkeit, Ihre Dateien gleich doppelt zu sichern. Zu diesem Zweck legen Sie beim Start der Anwendung zwei verschiedene Zahlencodes fest. Im Anschluss daran ist es erforderlich, noch eine Sicherheitsfrage zu beantworten, die uns allerdings zu banal erscheint. Daraufhin müssen Sie noch bestimmen, welche Dateien unter dem ersten oder zweiten Code sichtbar sein sollen. Sie können Videos, Musikdateien, Office-Dateien oder iWorks-Elemente ablegen. Die Verzeichnisse sind in sämtlichen Formaten wie beispielsweise Videos, Alben oder Dokumenten übersichtlich geordnet. Darüber hinaus haben Sie die Möglichkeit, die Dateien auch aus der iCloud zu laden. Ebenfalls praktisch finden wir, dass sich Musikstücke und Videos direkt aus der App heraus starten lassen. *CS*

Note: 2,3

- + Zweifaches Passwort
- Banale Sicherheitsabfrage

Fung Kam Keung, <http://isafe.fanship.net>



1 Die aufgeräumte Oberfläche von iTunes 11 stellt wieder die Inhalte in den Vordergrund. Die Medienspalte an der linken Seite und viele Schalter entfallen.

Erster Blick auf iTunes 11

Mit dem Update auf iTunes 11 unterzieht Apple seine Musik- und Mediacentersoftware einer Generalüberholung. iTunes erhält eine ganz neue Oberfläche, einen renovierten iTunes Store sowie eine erweiterte Unterstützung für iCloud

Download

Die aktuelle Version von iTunes setzt mindestens Windows XP (SP2) oder OS X 10.6.8 voraus. Sie steht kostenlos unter www.apple.com/de/itunes/download zur Verfügung. iTunes 10.7 enthält neben kleineren Verbesserungen die Unterstützung für das iPhone 5 und die neuen iPod-Modelle.

Mit dem Sprung auf iTunes 11 ändert sich einiges. Nach den vielen kleinen Updates der letzten Zeit hat Apple diesmal einen großen Schritt gemacht und die Oberfläche von iTunes einem umfangreichen Facelifting unterzogen. Lesen Sie, welche neuen Funktionen und optischen Veränderungen iTunes 11 für den Anwender mit sich bringt.

Kleiner Zwischenschritt

Zur Vorstellung des iPhone 5 und der neuen Modelle von iPod Touch und iPod Nano Mitte September schob Apple noch einen kleinen Zwischenschritt ein und präsentierte mit dem Update auf iTunes 10.7 eine der wohl kurzlebigsten Versionen in der Geschichte der Software. iTunes 10.7

bringt denn auch keine besonderen neuen Funktionen mit, sondern im Wesentlichen die Unterstützung für die neuen Geräte und iOS 6. Vor allem Letzteres dürfte dafür sorgen, dass viele iPad-Anwender das kleine Intermezzo vor der Freigabe von iTunes 11 trotzdem mitmachen.

Neu in iTunes 11

Die Oberfläche von iTunes 11 wirkt schon auf den ersten Blick deutlich aufgeräumter. Apple hat viele Bedienelemente weggelassen beziehungsweise blendet sie nur bei Bedarf ein. So fehlt zum Beispiel die bisher typische Liste am linken Fensterrand. Stattdessen wählt man den Medientyp über ein aufklappendes Menü. Klickt man in der Al-

bumansicht auf ein Cover, werden die enthaltenen Titel direkt darunter eingeblendet. Die Übersicht der Wiedergabelisten erscheint seitlich, während in der Mitte dann der Inhalt der ausgewählten Liste zu sehen ist.

Bei laufender Musikwiedergabe erscheint ein kleiner Knopf am oberen Fensterrand, über den eine Liste der als Nächstes gespielten Titel angezeigt wird. Wie bei der bisher vorhandenen „iTunes DJ“-Funktion kann man hier weitere Songs hinzufügen, festlegen, welcher als Nächstes gespielt wird oder auch Titel überspringen. Diese „Weiter“-genannte Funktion steht auch im Miniplayer zur Verfügung, genau wie die Suchfunktion, die jetzt medienübergreifend arbeitet und die Fundstellen nach Kategorien sortiert zeigt.

Die Funktion von Genius ist nun besser integriert. Über einen „Im Store“-Knopf kann man sich jederzeit zur Auswahl passende Titel im iTunes Store anzeigen lassen. Wechselte man in den Store, sieht man dort das gleiche aufgeräumte Design, wie es auch in iOS 6 auf dem iPad zu sehen ist (Seite 74). Startet man eine Vorschau, läuft diese weiter, während man im Store stöbert. Dazu sind hier auch weitere Infos zu Künstlern erreichbar, zum Beispiel Tourdaten. Das soziale Musiknetz Ping hat Apple Ende September abgeschaltet.

iTunes merkt sich, welche Titel Sie im Store probegehört haben, und synchronisiert die Liste über iCloud. Außerdem wird gekaufte Musik sofort auf allen Geräten direkt in der Mediathek angezeigt.

Fazit

Apple hat die Verfügbarkeit von iTunes 11 für Oktober angekündigt. Bis Redaktionsschluss war die Software noch nicht freigegeben, doch zum Erscheinen dieser iPadWelt sollte iTunes 11 auf Apples Website (www.apple.com/de/itunes) zum Download bereitstehen. Dann muss die vereinfachte Oberfläche zeigen, ob sie sich auch in der täglichen Praxis bewähren kann. *maz*



Frisch renoviert

Mit dem Update auf iOS 6 hat Apple dem iTunes Store und seinen Ablegern einen aktuellen Look verpasst. Wir stellen die neuen Oberflächen der mobilen Stores vor und zeigen, wo Sie darin was finden

Mit iOS 6 hat Apple eine größere Update-Welle gestartet. Neben der neuen Firmware gibt es Erweiterungen in iCloud und dazu passende Updates für wichtige Apps, wie die mobile Office-Suite Pages, Numbers und Keynote, sowie für iPhoto und die anderen iLife-Apps. Bei diesem Rundumschlag hat Apple auch gleich die mobilen Stores überarbeitet und die Oberflächen von iTunes, App Store und iBookstore weitgehend angeglichen. Das erleichtert insgesamt die Orientierung, erfordert aber auch eine gewisse Umgewöhnung, weil wichtige Dinge wie Download-Charts oder Bewertungen nicht mehr am gewohnten Platz zu finden sind. Daher beschäftigen wir uns im Folgenden ausführlich mit den Veränderungen.

Bücher nur optional

Nicht geändert hat sich dagegen der Status von Apples iBooks. Die App gehört auch weiterhin nicht

zum Lieferumfang des iOS, sondern muss kostenlos aus dem App Store nachgeladen werden. Sie dient nicht nur als Zugang zum digitalen Buchladen, sondern übernimmt auch die Verwaltung von dort geladenen E-Books und PDFs aller Art. Dazu ist iBooks auch noch ein recht komfortabler PDF-Reader, was allein schon ein mehr als ausreichender Grund für den Download ist.

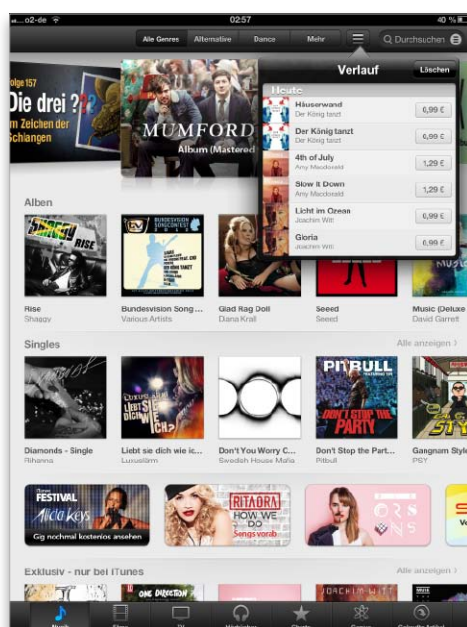
Gekaufte Titel laden

Ebenfalls unverändert bleiben die hierzulande eingeschränkten Möglichkeiten von iTunes in der Cloud. Man kann über die Funktion „Gekaufte Artikel“ weiterhin nur Musik, Apps und Bücher erneut kostenlos laden. Zur Überarbeitung von iCloud und Stores hätte natürlich auch die Unterstützung für Filme und TV-Sendungen bestens gepasst. Doch hier ist Apple offensichtlich mit den Lizenzverhandlungen noch nicht weitergekommen. *maz*

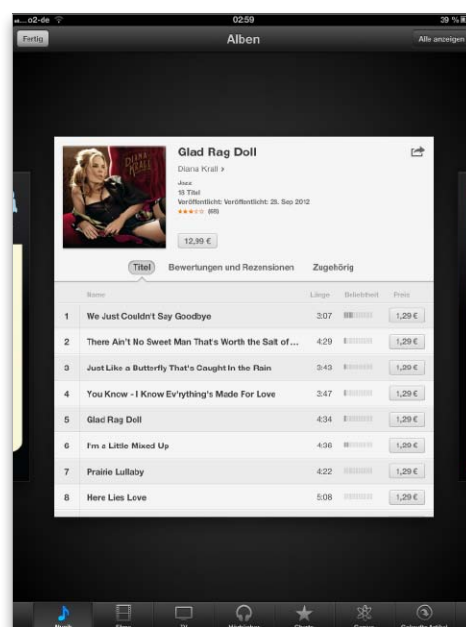
1 Neuer Look im iTunes Store

Musik, Filme, TV-Serien kaufen

Nach dem Öffnen der App iTunes sehen Sie die neue Startseite des mobilen Stores. Dabei fallen sofort die größeren Coverbilder auf. Die einzelnen Bereiche wie Alben, Singles und weitere sind jetzt nur noch einzellig angelegt und lassen sich per Wischgeste durchblättern. Insgesamt passen trotz der größeren Bilder mehr Titel auf die Seite, da Apple hier auf Preise und Bewertungen verzichtet. Wer mehr wissen will, muss den Eintrag antippen. Im dann erscheinenden Infofenster erhält man eine Liste der enthaltenen Titel mit Möglichkeit zum Probehören, Zugriff auf Bewertungen und unter „Zugehörig“ weitere Titel des Interpreten sowie Kauf Tipps. Die probegehörten Titel finden Sie auf der Startseite im neuen Verlaufsmenü (oben rechts).



1 Die neue Startseite von iTunes bietet größere Cover und ein neues Verlaufsmenü.



2 Die Infoseite bietet über Reiter Zugriff auf enthaltene Titel, Rezensionen und mehr.



© Klaus Westermann

Richtig updaten

Vor der Installation von iOS 6 sollte man iTunes und iPad auf das Update vorbereiten. Dann klappt der Umstieg ohne Probleme

Beim Update auf iOS 6 haben Sie die Möglichkeit, die neue Software klassisch über iTunes zu installieren oder den Vorgang – unabhängig vom Rechner – direkt auf dem iPad zu starten. Eine WLAN-Verbindung ins Internet reicht völlig aus. Im Folgenden zeigen wir, wie beide Wege funktionieren und welche Vorbereitungen man jeweils

treffen sollte. Dabei spielt auch Apples iCloud-Dienst eine wichtige Rolle bei der Datensicherung vor dem Update.

Grenzen von iCloud

Das Backup in iCloud ist praktisch, erfasst aber nicht alle Inhalte des iPad. Zu den nicht unterstützten Medien gehören zum Beispiel ei-

1 Update mit iTunes vorbereiten

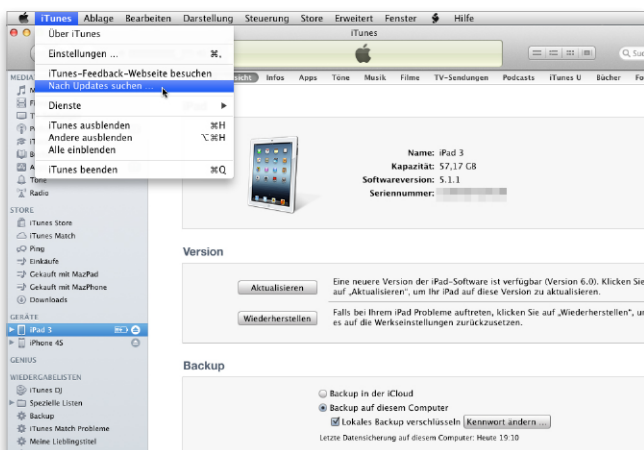
iTunes aktualisieren und Daten sichern

Vor dem iOS-Update sollte man auch iTunes aktualisieren. Benutzen Sie den Befehl „Nach Updates suchen“, den Sie unter Windows im „?“-Menü oder auf dem Mac

im Menü „iTunes“ finden, oder laden Sie die aktuelle Version von Apples Website (www.apple.com/de/itunes). Danach wählen Sie das iPad in der Mediathek

aus und rufen per Kontextmenü „Einkäufe übertragen“ auf, um zum Beispiel gekaufte Filme zu sichern. Anschließend starten Sie mit „Sichern“ (ebenfalls im Kontextmenü)

ein Backup des iPad. Danach wechseln Sie in „Apps“. Kontrollieren Sie unter „Dateifreigabe“ alle Apps, und kopieren Sie wichtige Dokumente auf den Rechner.



1 Wechselt die Hauptversion des iOS oder wird ein neues Gerät vorgestellt, ist auch ein iTunes-Update Pflicht.



2 Übertragen Sie zunächst alle Einkäufe vom iPad in die iTunes-Mediathek, und starten Sie mit „Sichern“ ein manuelles Backup.



© Klaus Westermann

iPad-Partner: Apple TV mit iOS 6

Mit den iOS-Geräten bekommen auch Apple TV 2 und 3 eine neue Firmware. Wir zeigen, wie Sie Ihr Apple TV optimal einrichten und welche neuen Funktionen die Settop-Box zu bieten hat

Bei Updates des iOS wird oft vergessen, dass auch Apples Settop-Box Apple TV das Betriebssystem von iPad und Co. nutzt. Parallel mit den iOS-Geräten bekommen auch Apple TV 2 und 3 mit iOS 6 eine neue Firmware-Version verpasst. Intern nennt Apple die Firmware-Version übrigens 5.1.

Wenn Sie bereits ein Apple TV 2 oder 3 besitzen, bekommen Sie das Update automatisch angezeigt, alternativ können Sie die Aktualisierung über „Einstellungen > Allgemein > Software aktualisieren“ durchführen. Auf den ersten Blick bietet iOS 6 fürs Apple TV nicht

so viele Neuerungen, Apple hat aber unter der Haube einiges getan. Weiterhin bietet nur das aktuelle Topprodukt Apple TV 3 Unterstützung von HD-Videos mit 1080p, also Full-HD. Beim Apple TV 2 steht HD in 720p bereit.

Neue Funktionen

Mit iOS 6 hat Apple die Freigabe und das Abonnement von Fotostreams eingeführt (Seite 80). Auch das Apple TV stellt unter iOS 6 abonnierte und freigegebene Fotostreams dar, die Bilder von Freunden lassen sich auf dem Fernseher betrachten.

Endlich möglich ist die Nutzung von mehreren Accounts beim iTunes Store und der Wechsel im Betrieb. Wie bei iPad und Co. lassen sich die acht App-Icons des Apple TV jetzt frei sortieren, dazu hat man die Option, die Airplay-Nutzung durch Dritte einzuschränken. Klasse ist auch die Streaming-Funktion des Apple TV: Audioinhalte kann man auf Airplay-Geräte im lokalen Netzwerk streamen.

Wir zeigen, wie Sie Ihr Apple TV 2 oder 3 optimal einrichten, und stellen Ihnen die Basisfunktionen und die Neuerungen der Settop-Box unter iOS 6 vor. *VR*